

Matthias Schneider*)

Agrarsektor 1993: Stagnierende Produktion, sinkende Erträge

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1993 in den Bundesländern

Für die Land- und Forstwirtschaft war 1993 ein enttäuschendes Jahr. Nach vorläufigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung stagnierte die Produktion auf tiefem Niveau, die Agrarpreise sind gesunken, die Transfers waren niedriger als im Vorjahr. Einbußen an Rohertrag und ein Einbruch der Netto-Wertschöpfung waren die Folge. Die negative Entwicklung 1993 erhält vor dem Hintergrund schwacher Ergebnisse in den vorangegangenen zwei Jahren zusätzliches Gewicht.

Die — nach dem Rückschlag in den zwei Jahren zuvor — für 1993 erwartete Erholung der *realen Endproduktion des Agrarsektors* blieb aus. Hauptverantwortlich hierfür waren Ernteeinbußen durch Frost (Wein) und Dürre (Getreide), die die Pflanzenproduktion unter den tiefen Stand des Vorjahres drückten. Die Tierproduktion expandierte, der Holzeinschlag blieb wegen der schwierigen Marktlage auf dem tiefen Niveau des Vorjahres. Bewertet zu den geltenden Preisen fiel der Rohertrag der Land- und Forstwirtschaft (berechnet nach dem Bundeshofprinzip) um 3% auf rund 73,7 Mrd. S zurück. Wegen der ungünstigen Ertragslage kauften die Bauern weniger Betriebsmittel zu und kürzten ihre Investitionen kräftig. Die traditionellen Direktzahlungen der öffentlichen Hand an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wurden zwar aufgestockt. Die Rücknahme der nur für Katastrophenfälle vorgesehenen Entschädigungen drückte allerdings die gesamten Transferzahlungen um rund 1 Mrd. S unter den hohen Wert des Jahres 1992. Indirekte Steuern wurden mehr eingehoben. Als Folge dieser Entwicklungen sank der *nominelle Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt* um etwa 3½% auf 48,4 Mrd. S. Der *Beitrag zum Volkseinkommen* fiel um rund 9% auf 35,4 Mrd. S zurück. Dieser Betrag entspricht den aus der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung erwirtschafteten Einkommen einschließlich öffentlicher Bei-

1993 war für die Land- und Forstwirtschaft ein besonders schwieriges Jahr. Die stagnierende Produktion und sinkende Agrarpreise hatten Einbußen an Rohertrag zur Folge. Die Agrareinkommen fielen zurück. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft erreichte einen neuen Höchstwert. Vom Ertragsabfall waren alle wichtigen Produktionsgebiete betroffen. Am stärksten sank die agrarische Endproduktion im Burgenland und in Kärnten. In den anderen Bundesländern waren die Einbußen geringer. Hauptverantwortlich für die Verluste waren ein Einbruch der Holz- und der Schweinepreise sowie witterungsbedingte Mißernten an Wein und Getreide.

hilfen. Er steht zur Entlohnung der im Agrarsektor eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Abwanderung beschleunigt, Betriebszahl bemerkenswert stabil

Die Abnahme des agrarischen Arbeitskräftepotentials beschleunigt sich seit 1989. Vor allem verlassen mehr familieneigene Arbeitskräfte die Höfe, und Abgänge durch Pensionierung usw. werden in viel geringerem Maße ersetzt als früher.

Im Jahresdurchschnitt waren 1993 rund 187 500 Personen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt; die Abnahmerate erreichte mit 5,3% einen neuen Höchstwert. Die Zahl der in der Bauernkrankenkasse pflichtversicherten Bauernsöhne — ein besonders sensibler Indikator für die Stimmungslage in der bäuerlichen Bevölkerung — sank in den letzten drei Jahren um jeweils rund 10%. Die markante Beschleunigung der Abwanderung aus der Landwirtschaft ist nur zum Teil auf die ungünstige Ertragslage der letzten Jahre zurückzuführen. Bedeutsamer dürfte sein, daß die bäuerlichen Familien die wirtschaftlichen Chancen im Agrarsektor ungünstiger einschätzen als früher und dies bei der Berufswahl ihrer Kinder berücksichtigen. Der wachsende Pessimismus wurde durch die lebhaft diskutierte Diskussion der letzten Jahre über den Abbau des Agrarschutzes und die Öffnung der Agrarmärkte (GATT, EU-Beitritt, Ostöffnung) genährt. Durch den forcierten Rückzug aus der Landarbeit nehmen die Bauern einen Teil der sowohl im Falle eines EU-Beitritts als auch für die Umsetzung der Uruguay-Runde des GATT notwendigen Anpassungen vorweg.

Das schwache Ergebnis des Agrarsektors hat die „Agrarquoten“ verringert: 1993 waren nur noch rund 5,4% aller

Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt; der Anteil des Agrarsektors am BIP sank auf 2,4%.

Die Agrarstrukturerhebung vom 3. Juni 1993 (Stichprobe) ergab insgesamt 267 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, um rund 4% weniger als vor drei Jahren. Die Zahl der Betriebe erwies sich neuerlich und im Vergleich zum beschleunigten Abfluß von Arbeitskräften als bemerkenswert stabil. Der Trend zum Zu- und Nebenerwerb hält an. Ein zunehmender Teil der bäuerlichen Familien ergänzt ihr Einkommen durch außeragrarisches Einkünfte. Die ländliche Bevölkerung ist allerdings bestrebt, auch bei einem Wechsel des Betriebsleiters in einen außerlandwirtschaftlichen Hauptberuf den Hof zu behalten. 1993 wurden nur noch rund 78 000 Höfe im Vollerwerb bewirtschaftet (29%), der überwiegende Rest (71%) waren Zu- und Nebenerwerbsbetriebe sowie Betriebe juristischer Personen.

Agrareinkommen fielen zurück

Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen waren 1993 nach den vorläufigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung insgesamt um knapp ein Zehntel niedriger als im Jahr zuvor. Je Beschäftigten ergibt sich eine durchschnittliche Abnahme um rund 4%, weil der Agrarsektor wie üblich Arbeitskräfte verloren hat. Die Bruttoverdienste je Arbeitnehmer stiegen um etwa 4½% bis 5%. Die Bauern fielen damit 1993 gegenüber Arbeitern und Angestellten erheblich zurück, die Disparität der Einkommen nahm zu.

Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen waren 1993 um knapp ein Zehntel niedriger als ein Jahr zuvor. Je Beschäftigten ergab sich eine Abnahme um rund 4%. Der Wunsch nach paritätischer Entwicklung der Einkommen ist für die Bauern immer schwerer zu erfüllen.

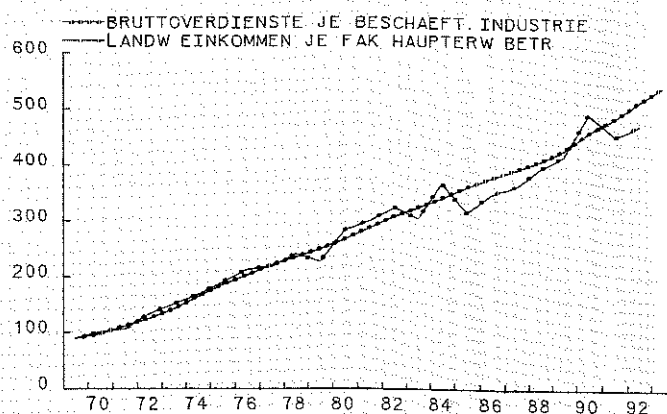
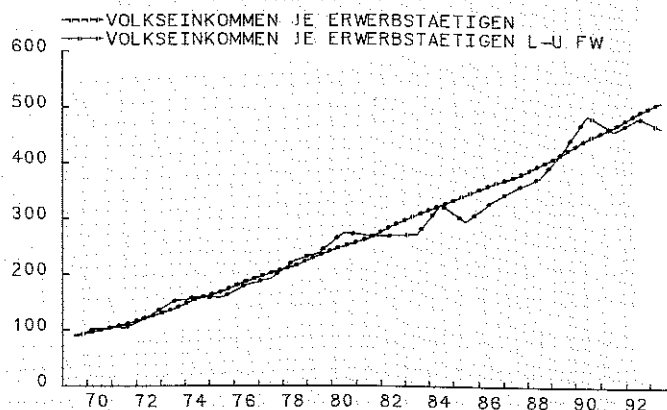
me um rund 4%, weil der Agrarsektor wie üblich Arbeitskräfte verloren hat. Die Bruttoverdienste je Arbeitnehmer stiegen um etwa 4½% bis 5%. Die Bauern fielen damit 1993 gegenüber Arbeitern und Angestellten erheblich zurück, die Disparität der Einkommen nahm zu.

Aufgrund von Witterungseinflüssen, Produktionszyklen, der wechselnden Lage auf den internationalen Märkten usw. können die Agrareinkommen von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Wichtiger als das Ergebnis eines einzelnen Jahres ist die mittelfristige Entwicklung. Längerfristig zeichnen sowohl die land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung als auch die im Grünen Bericht vorgelegten Buchführungsergebnisse repräsentativer bäuerlicher Haupteinheitsbetriebe das gleiche Bild: Auf eine auch im Vergleich zu den übrigen Bevölkerungsgruppen günstige Entwicklung der Agrareinkommen in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre folgten ein Einbruch 1991, ein schwaches Jahr 1992 und ein neuerlicher Abfall 1993 mit wenig Aussicht auf Ausgleich im laufenden Jahr 1994. Der Wunsch nach Parität zumindest in der Entwicklung der Einkommen ist somit für die Bauern immer schwerer zu erfüllen.

Auch für die westeuropäische Landwirtschaft war 1993 ein schwaches Jahr. Nach Angaben von Eurostat (1994, (6)) sank das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft (gemessen als Netto-Wertschöpfung zu Faktorkosten) im Durchschnitt der EU real um etwa 1,2%. Als Folge der ersten Etappe der im Mai 1992 beschlossenen Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik stiegen die Transfers an die

Längerfristige Einkommenstendenzen der Landwirtschaft im Vergleich

Ø 1969/1971 = 100



landwirtschaftlichen Betriebe sprunghaft. Die höheren Direktzahlungen konnten allerdings die Preiskürzungen und Ernteeinbußen im Pflanzenbau nicht ganz ausgleichen. Die deutsche Landwirtschaft erlitt mit einem Einbruch um knapp ein Viertel die höchsten Verluste.

Wert der agrarischen Endproduktion — 3%

Wie erwähnt stagnierte im Jahre 1993 die Endproduktion des Agrarsektors real; die Preise gaben nach und drückten den Wert des agrarischen Rohertrags unter das Niveau des Vorjahres.

In der *realen Rechnung* ist der neuerliche Einbruch im *Pflanzenbau* (Endproduktion —3½%) besonders bemerkenswert. Er geht auf Mißernten an Wein und Getreide zurück. Hackfrüchte, Obst und Gemüse fielen etwas mehr an als im Vorjahr. Die Endproduktion aus *Tierhaltung* wuchs um 2%. Die Zunahme ist vor allem auf eine hohe Marktleistung an Schweinen zurückzuführen. Rinder wurden viel weniger angeboten, die Milchlieferung stagnierte. Eier und Geflügel wurden etwas mehr erzeugt. Der Viehbestand wurde leicht ausgeweitet (mehr Schweine, weniger Rinder). Der *Holz einschlag* stagnierte unter dem langjährigen Durchschnitt.

Die *agrarischen Erzeugerpreise* sind 1993 im Durchschnitt neuerlich gesunken (—3½%). Die Ursache waren primär

schwere Einbußen auf dem Holz- und Schweinemarkt. Der Preisanstieg im *Pflanzenbau* (+3%) geht fast ausschließlich auf eine Erholung der Weinpreise infolge einer Mißernte zurück; die Getreidepreise blieben unverändert. In allen weiteren Produktionssparten gaben die Durchschnittserlöse der Bauern deutlich nach. *Tierische Erzeugnisse* waren im Durchschnitt um etwa 2% billiger. Die Rinderpreise blieben im Jahresdurchschnitt etwa unverändert, die Schweinepreise verfielen unter dem Druck des „Schweineberges“ (−9½%). Der durchschnittliche Milcherlös und die Geflügelpreise stagnierten, die Eierpreise gaben leicht nach. Die *Holzpreise* brachen von Herbst 1992 bis Mitte 1993 tief ein; seither erholen sie sich verhalten. Im Jahresdurchschnitt war Holz um rund 17½% billiger als im Vorjahr.

Die Preise der von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zugekauften *Vorleistungen* blieben im Durchschnitt unverändert. Handelsdünger und Futtermittel waren billiger, die Energiepreise stagnierten, Reparaturleistungen sowie Waren und Dienste des allgemeinen Aufwands waren teurer als im Vorjahr. Die Preise von *Investitionsgütern* stiegen um etwa 3½%. Damit standen auch 1993 sinkende Agrarpreise steigenden Betriebsmittelpreisen gegenüber, die „Preisschere“ öffnete sich zu Lasten der Land- und Forstwirtschaft. Das war ein wesentlicher Grund für das enttäuschende Ergebnis 1993.

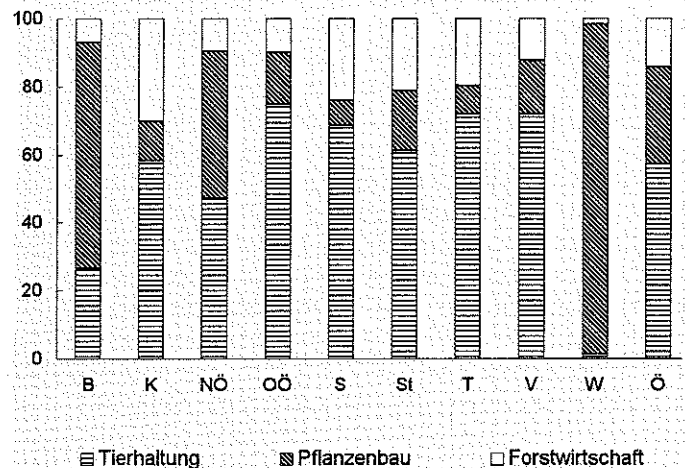
Der Wert der agrarischen Endproduktion erreichte 1990 einen Spitzenwert und ist seither laufend gesunken. 1993 ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um rund 3%. Die schwersten Einbußen erlitt die Forstwirtschaft. Auch im Pflanzenbau blieben die Erträge unter dem Ergebnis von 1992, in der Tierhaltung stagnierten sie.

Der Wert der agrarischen Endproduktion (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) war 1993 mit rund 73,7 Mrd. S um etwa 3% geringer als im Vorjahr. Damit hielt die seit dem Höchstwert des Jahres 1990 sinkende Tendenz an. Hauptverantwortlich für die Einbußen waren 1993 schwere Verluste in der *Forstwirtschaft* (−16%). Im *Pflanzenbau* (−2%) wurden die Ertragseinbußen im Getreide- und Weinbau durch höhere Rotherträge aus Hackfrüchten und Obstbau nur zum Teil ausgeglichen. Die Endproduktion aus *Tierhaltung* stagnierte. Die leichte Zunahme der Erträge aus Rinderhaltung ergibt sich als Saldo aus viel niedrigeren Verkaufserlösen und einer im Vergleich zu 1992 nur noch schwachen Abstockung des Bestands. In der Schweinehaltung drückte ein hohes Angebot die Preise und die Erträge erheblich unter den Vorjahreswert. Die Geflügelmäster und Eierproduzenten erzielten etwas höhere Einnahmen, die Erlöse aus der Milchviehhaltung stagnierten.

Die Agrarpolitik setzt seit einigen Jahren zunehmend auf Direktzahlungen verschiedenster Art. So werden z. B. der Anbau alternativer Kulturen, die Kälbermast, die Mutterkuhhaltung oder der freiwillige Verzicht auf die volle Ausschöpfung der Milchquote durch Prämien gefördert. Diese Zahlungen werden in der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht dem Rothertrag zugerechnet, sondern als Subvention an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verbucht. Sie sind damit in den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus

Struktur der agrarischen Endproduktion Abbildung 2

Ø 1991/1993, in %



diesen Sparten einschließlich Prämien und Beihilfen können daher erheblich von der Endproduktion abweichen.

Nach Bundesländern disaggregiert und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtergetreide sowie Zucht- und Nutzvieh zwischen den Ländern ergeben die ersten Kalkulationen für das Jahr 1993 einen Wert der agrarischen Endproduktion von insgesamt rund 75,2 Mrd. S; die Abnahme gegenüber dem Vorjahr ist mit rund 3½% etwas ausgeprägter als nach dem Bundeshofkonzept. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Agrarberichterstattung des WIFO nicht erstellt.

Größte Einbußen im Burgenland und in Kärnten

Die Struktur der Agrarproduktion ist regional unterschiedlich. Im Osten Österreichs dominiert aufgrund des günstigen Klimas und vorteilhafter topographischer Verhältnisse der Pflanzenbau, die Holznutzung hat geringes Gewicht. In Wien und im Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. In Niederösterreich halten einander die Erträge aus dem Pflanzenbau und aus der Tierhal-

Weil die natürlichen und wirtschaftlichen Produktionsbedingungen verschieden sind, haben die landwirtschaftlichen Betriebe regional unterschiedliche Erzeugungsschwerpunkte. In der Ostregion dominiert der Pflanzenbau, in allen anderen Regionen die Tierhaltung, allerdings in jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Westen und Süden ist die Forstwirtschaft bedeutsamer.

tung mit einem Anteil an der gesamten Erzeugung von jeweils rund 45% etwa die Waage. In allen anderen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte des Rothertrags auf die Tierproduktion; in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sogar mehr als zwei Drittel. Im Westen und Süden ist der Waldanteil höher, Ackerbau und Spezialkulturen haben hingegen (mit Ausnahme der Steiermark) untergeordnete Bedeutung. Weiters ist die Erzeugungsstruktur im

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1993

Übersicht 1

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	+ 1,4	- 7,4	-11,0	+ 4,6	+ 5,4	+ 3,0	- 0,4	- 2,8	+ 9,7	- 3,9	
Endproduktion aus Tierhaltung	+13,0	- 0,5	- 2,1	- 0,4	- 0,3	- 1,1	+ 1,6	+ 2,2	- 0,8	- 0,4	
Landwirtschaft	+ 1,5	- 3,8	- 8,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,1	- 1,5	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	-18,9	-11,1	-16,6	-14,8	-27,7	-20,2	- 6,7	-12,0	-11,4	-16,0	
Land- und Forstwirtschaft	+ 1,1	- 4,5	- 9,0	- 2,8	- 8,6	- 2,5	- 0,6	- 1,1	- 0,5	- 3,7	-3
Vorleistungen											-2½
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											-3½

Vorläufige Werte. — ¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“, WIFO-Monatsberichte, 1973, 56(2)).

Pflanzenbau und in der Tierhaltung regional recht unterschiedlich

Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (*Strukturkomponente*) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (*Standortkomponente*) wie der Witterungsverlauf, die Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen

Wie in den zwei Jahren zuvor waren auch 1993 alle wichtigen Produktionsgebiete vom Ertragsrückgang betroffen. Die Einbußen streuen allerdings regional erheblich. Die Unterschiede waren — neben den üblicherweise dominierenden Einflüssen der Produktionsstruktur — überdurchschnittlich durch Standorteinflüsse geprägt. Am stärksten sank der Wert der agrarischen Endproduktion im Burgenland (-9%) und in Kärnten (-8½%). Im Burgenland dezimierten schwere Frostschäden die Weinkulturen; Kärnten traf der Verfall der Holzpreise besonders hart. In den anderen Bundesländern außer Wien lagen die Einbußen an Rohertrag zwischen ½% und 4½%. Für die Verluste waren primär die niedrigen Holzpreise verantwortlich. In Niederösterreich fiel die Mißernte an Getreide besonders ins Gewicht; Oberösterreich und die Steiermark waren vom Verfall der Schweinepreise überdurchschnittlich betroffen. Für Wien (+1%) wurde eine leichte Zunahme der agrarischen Endproduktion ermittelt.

In *Niederösterreich*, dem dank seiner Größe und günstigen natürlichen Produktionsbedingungen mit Abstand wichtigsten Agrarland Österreichs, erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft 1993 einen Rohertrag von rund 23,2 Mrd. S, um 4½% weniger als im Vorjahr. Witterungsbedingte Einbußen an Getreide und Wein drückten den Ertrag aus Pflanzenbau um rund 7½% unter den niedrigen Wert des Vorjahres. Das Getreide litt in Niederösterreich unter der Trockenheit im Frühjahr besonders. Die Ernte war um 13½% geringer, auch weil die Anbaufläche etwas zurückgenommen wurde. Wein wurde um rund ein Viertel weniger gekeltert; die Preise zogen an, konnten aber die Mengeneinbußen nur zum Teil ausgleichen. Kartoffeln und Zuckerrüben brachten gute Erträge. Der Ertrag aus der Tierhaltung stagnierte. Rinder wurden weniger produziert, der Bestand verringert. Milch wurde knapp mehr angelie-

fert als im Vorjahr. Schweine wurden hingegen mehr geschlachtet, der Bestand leicht aufgestockt. Der Rohertrag aus der Schweinehaltung lag trotzdem um 5% unter dem Vorjahreswert, weil die Preise verfielen. Holz wurde etwas mehr eingeschlagen, der Preiseinbruch drückte aber die Erträge um rund ein Zehntel unter den Vorjahreswert.

Der leichte Ertragszuwachs in *Wien* (+1%) stammt aus dem Weinbau. Die Wiener Weinernte war um rund ein Fünftel höher und konnte zu besseren Preisen verkauft werden. Im in Wien dominierenden Gartenbau stagnierten die Umsätze.

Der Agrarsektor des *Burgenlandes* (-9%) erlitt nach 1992 auch 1993 besonders schwere Einbußen. Die Verluste gehen weit überwiegend auf den Pflanzenbau zurück. Frostschäden führten zu einer Mißernte an Wein (-46%); im Burgenland ist der Weinbau mit einem Anteil von rund einem Fünftel am gesamten agrarischen Rohertrag besonders gewichtig. Getreide fiel — im Gegensatz zu Niederösterreich — nur knapp weniger an als 1992: Im Burgenland ist Körnermais, der 1993 Spitzenerträge brachte, weiter verbreitet. Hackfrüchte wurden um rund ein Fünftel mehr geerntet. Auch in der Tierproduktion waren Einbußen zu verzeichnen. Die Rinderhaltung wurde überdurchschnittlich eingeschränkt, der Schweinebestand etwas langsamer aufgebaut als im Österreich-Durchschnitt. Die Milchlieferung fiel neuerlich kräftig zurück (-4½%). Holz wurde weniger eingeschlagen. Die burgenländische Landwirtschaft hat mit diesen schlechten Ergebnissen auch im Jahre 1993 beträchtlich Marktanteile verloren.

1993 sank der Wert der agrarischen Endproduktion in allen Produktionsgebieten außer Wien. Das Burgenland (-9%) und Kärnten (-8½%) waren überdurchschnittlich betroffen. Im Burgenland fiel die Mißernte an Wein, in Kärnten der Verfall der Holzpreise besonders ins Gewicht.

Die *Steiermark* lag die Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft mit einem Minus von 3% im österreichischen Trend. Die Einbußen resultieren überwiegend aus dem Preisverfall auf dem Holz- und Schweinemarkt. Die Erträge aus dem Pflanzenbau (+4½%) haben sich vom Einbruch des Vorjahres nur zum Teil erhoit. Die Steiermark profitiert als Zentrum des heimischen Maisanbaus von den Spitzenerträgen dieser Kultur im Jahre 1993 überdurchschnittlich. Auch die Weinernte war um ein Fünftel höher und konnte zu steigenden Preisen abgesetzt wer-

Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1993

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche ¹⁾	- 3,1	- 3,3	- 1,8	+ 4,1	- 3,4	- 1,0	+ 10,9	+ 3,5	- 20,2	- 1,7
Ernte	- 25,8	- 13,5	- 3,3	+ 33,6	+ 12,7	- 1,3	+ 4,3	+ 4,8	- 16,0	- 2,7
Kartoffelernte	+ 1,8	+ 23,1	+ 19,4	+ 9,9	+ 9,0	+ 11,5	+ 1,5	+ 12,9	+ 40,9	+ 20,0
Zuckerrübenerte	- 2,1	+ 16,4	+ 23,5	+ 19,4	+ 61,4	+ 3,0				+ 14,9
Weinernte	+ 19,0	- 22,6	- 46,3	+ 19,7						- 27,9
Rinderbestand ²⁾	+ 5,6	- 3,0	- 9,0	- 4,0	- 1,5	- 2,2	- 3,0	- 3,1	+ 3,7	- 2,8
Kühe		- 0,9	- 3,4	- 0,5	+ 1,5	- 1,2	- 1,5	- 0,7	+ 7,1	- 0,5
Milchlieferleistung ³⁾		+ 0,3	- 4,6	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,2
Schweinebestand ³⁾	- 0,1	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,4	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,7
Holzeinschlag	+ 1,8	+ 2,8	- 4,6	+ 1,6	- 12,1	- 1,7	+ 13,2	+ 1,8	+ 3,1	+ 0,1

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Landwirtschaftsfonds Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft — ¹⁾ Ohne Sommer- und Wintermenggetreide — ²⁾ 3. Dezember 1993 — ³⁾ Niederösterreich einschließlich Wien

den. Obst fiel reichlich an, die Märkte standen allerdings unter Druck. Dies trifft insbesondere für den Apfel, das wichtigste steirische Obst, zu: Äpfel fielen in der Steiermark um die Hälfte mehr an; im Dezember 1993 wurden steirische Tafeläpfel der Klasse I um 4,30 S je kg verkauft, im Vorjahr zum Spitzenpreis von 8,0 S je kg. Auch Feldgemüse wurde mehr geerntet und zu niedrigeren Preisen verkauft. Die Erträge aus der Tierproduktion stagnierten. Die Schweinehaltung expandierte überdurchschnittlich. Die steirischen Mäster konnten damit ihre starke Position auf dem heimischen Markt weiter ausbauen. In der Steiermark hat die Schweinehaltung mit fast einem Viertel der gesamten agrarischen Endproduktion den höchsten Anteil unter allen Bundesländern. Der Rinderbestand wurde etwas stärker reduziert als in den anderen Ländern. Milch wurde etwas mehr angeliefert, der Kuhbestand leicht verringert. Der Holzeinschlag war knapp höher als im Vorjahr, die Erträge aus der Forstwirtschaft fielen wegen des Preisdrucks um 15% zurück.

Das Ergebnis für *Kärnten* ($-8\frac{1}{2}\%$) war durch die Probleme auf dem Holzmarkt geprägt. Wegen der schwierigen Marktlage wurde der Einschlag reduziert, die Erträge aus der Holznutzung fielen um rund 28% zurück. Im Pflanzenbau wurde eine leichte Zunahme erzielt, er hat allerdings in Kärnten nur geringes Gewicht. Die Tierhaltung stagnierte.

In *Oberösterreich* war der agrarische Rohertrag um $2\frac{1}{2}\%$ niedriger als 1992. Die Einbußen gehen zu etwa gleichen Teilen auf Schweinehaltung und Forstwirtschaft zurück. Der Pflanzenbau erzielte etwas bessere Erträge. Die Getreideernte lag nur knapp unter dem Vorjahresniveau, Hackfrüchte und Obst wurden mehr geerntet. Die Erträge aus der Tierhaltung waren etwas geringer. Die schweren Einbußen durch sinkende Schweinepreise wurden durch das bessere Ergebnis aus der Rinderhaltung nur zum Teil ausgeglichen. Die Schweinehalter weiteten den Bestand trotz der schwierigen Marktlage etwas überdurchschnittlich aus. Holz wurde knapp weniger genutzt, der Preisverfall traf auch die oberösterreichischen Waldbesitzer schwer.

Die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg profitierten 1993 vom hohen Gewicht der Rinderhaltung. In *Salzburg* ($-\frac{1}{2}\%$) und *Tirol* (-1%) konnte die Land- und Forstwirtschaft das Ergebnis des Vorjahres knapp halten. Mehrerträge aus der Tierhaltung glichen die Einbußen in der Forstwirtschaft etwa aus. Holz wurde ent-

gegen der allgemeinen Tendenz mehr eingeschlagen als 1992 (Salzburg $+13\%$). In *Vorarlberg* ($-\frac{1}{2}\%$) waren die Erträge aus der Tierhaltung leicht rückläufig. Die Einbußen in der Forstwirtschaft wurden durch höhere Einnahmen aus dem Obstbau kompensiert.

Die *Endproduktion aus Pflanzenbau* fällt zu fast drei Vierteln in der Ostregion (Wien, Niederösterreich und Burgenland) an. Marktfrüchte (Getreide, Ölsaaten, Hackfrüchte usw.) einschließlich Spezialkulturen sind ein traditioneller Schwerpunkt im Erzeugungsprogramm der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Bundesländer. Der Steiermark mit ihrem hohen Anteil an Obst und Gemüse und Oberösterreich fällt eine mittlere Position zu. Im Westen Österreichs ist die Erzeugung von Marktfrüchten von untergeordneter Bedeutung.

Die Ernten im Pflanzenbau sanken 1993 insgesamt und zu konstanten Preisen bewertet auf den tiefsten Stand seit 1986. Nach Produkten und regional waren die Erträge allerdings sehr unterschiedlich. Etwas höhere Erzeugerpreise konnten die Ernteeinbußen in der nominellen Rechnung nur zum Teil ausgleichen. Auf der Ebene der Bundesländer lag der Wert der Endproduktion aus dem Pflanzenbau mit insgesamt rund 20,8 Mrd. S um 4% unter dem Vorjahresergebnis.

Mit 4,21 Mill. t ($-2,7\%$) wurde die schwache Getreideernte des Vorjahres nochmals unterschritten. Die Anbaufläche wurde leicht reduziert ($-1,7\%$), die Hektarerträge differierten stark: Weizen und Gerste brachten wegen der Trockenheit im Frühjahr weit unterdurchschnittliche Erträge; Körnermais erzielte mit knapp 90 dt je ha einen neuen Höchstwert. Die Erzeugerpreise (netto Verwertungsbeiträge) blieben unverändert. Die gravierende regionale Divergenz der Getreideernte (einschließlich Körnermais) ist durch den unterschiedlichen Anteil von Körnermais an der Getreidefläche zu erklären.

Hackfrüchte brachten gute Erträge. *Zuckerrüben* wurden mit 2,99 Mill. t um 15% mehr geerntet. Im Burgenland war das Ergebnis überdurchschnittlich. Auch *Kartoffeln* fielen reichlich an ($+20\%$), die Preise gaben nach. Die Stärkeindustrie übernahm rund 223 000 t Kartoffeln, um ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die Expansion wurde durch eine Aufstockung der Stärkeförderung des Bundes ermöglicht und kam vor allem dem niederösterreichischen Waldviertel zugute.

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

Übersicht 3

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
Milli S zu laufenden Preisen ²⁾												
Pflanzenbau												
Feldfrüchte	1991	67	7 263	2 049	480	212	1 234	40	73	12	11 430	
	1992	64	6 501	1 615	371	123	1 204	34	56	10	9 978	
	1993	60	5 939	1 638	419	151	1 198	33	55	11	9 504	
Feldgemüse und Gartenbau	1991	1 258	1 375	225	775	222	637	126	204	110	4 932	
	1992	1 362	1 346	187	762	218	851	145	207	143	5 221	
	1993	1 355	1 364	198	729	223	860	141	179	141	5 190	
Obst	1991	342	764	360	1 463	288	651	96	103	83	4 150	
	1992	284	628	301	1 005	214	598	60	96	73	3 279	
	1993	290	619	290	995	211	674	84	115	96	3 374	
Wein	1991	126	2 172	1 100	276						3 674	
	1992	89	1 895	928	258						3 170	
	1993	119	1 685	573	363						2 740	
Endproduktion aus Pflanzenbau	1991	1 793	11 574	3 734	2 994	722	2 522	262	380	205	24 186	
	1992	1 799	10 370	3 031	2 396	555	2 653	259	359	226	21 648	
	1993	1 824	9 607	2 699	2 506	585	2 732	258	349	248	20 808	
Tierhaltung												
Rinder und Käiber (einschließlich Verschickungen) ³⁾	1991		3 301	263	2 214	1 166	3 761	823	988	281	12 797	
	1992		3 124	249	2 073	1 104	3 475	773	957	271	12 026	
	1993		3 107	231	2 069	1 078	3 570	785	972	264	12 076	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen) ³⁾	1991	13	3 855	473	3 342	663	3 742	136	195	86	12 505	
	1992	13	3 885	470	3 495	686	3 863	150	207	89	12 858	
	1993	12	3 698	428	3 374	639	3 575	141	215	71	12 153	
Geflügel und Eier	1991		1 317	126	1 103	279	866	55	73	54	3 873	
	1992		1 324	121	1 139	318	889	55	69	55	3 971	
	1993		1 346	122	1 159	343	897	61	72	57	4 058	
Kuhmilch	1991		2 702	283	2 247	885	4 495	1 314	1 562	586	14 053	
	1992		2 842	289	2 279	880	4 588	1 327	1 630	592	14 427	
	1993		2 871	303	2 279	880	4 545	1 327	1 630	592	14 427	
Sonstiges	1991	12	308	138	230	158	253	134	174	43	1 450	
	1992	10	300	137	242	165	248	131	178	38	1 449	
	1993	14	392	155	308	202	328	161	220	53	1 833	
Endproduktion aus Tierhaltung	1991	26	11 483	1 283	9 136	3 152	13 118	2 461	2 990	1 030	44 679	
	1992	23	11 475	1 266	9 228	3 153	13 063	2 436	3 041	1 045	44 731	
	1993	26	11 414	1 239	9 189	3 142	12 915	2 475	3 109	1 037	44 547	
Landwirtschaft	1991	1 819	23 057	5 017	12 129	3 874	15 640	2 723	3 370	1 235	68 865	
	1992	1 822	21 845	4 297	11 624	3 708	15 716	2 695	3 400	1 271	66 379	
	1993	1 850	21 021	3 938	11 695	3 727	15 647	2 733	3 458	1 285	65 355	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	1991	29	2 209	351	3 308	1 788	1 930	860	838	183	11 496	
	1992	37	2 486	350	3 354	1 784	1 813	883	882	185	11 774	
	1993	30	2 210	292	2 857	1 290	1 446	824	776	164	9 889	
Land- und Forstwirtschaft	1991	1 848	25 266	5 368	15 437	5 662	17 570	3 583	4 208	1 418	80 361	78 475
	1992	1 859	24 331	4 647	14 978	5 492	17 529	3 578	4 282	1 456	78 153	76 049
	1993	1 880	23 231	4 230	14 552	5 017	17 093	3 557	4 234	1 449	75 244	73 700
Vorleistungen	1991	422	8 374	2 197	5 704	1 847	5 865	1 349	1 345	466	27 369	25 483
	1992	430	8 420	1 928	5 885	2 110	5 774	1 475	1 536	513	28 071	25 969
	1993											25 300
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1991	1 426	16 892	3 171	9 733	3 815	11 905	2 234	2 863	952	52 992	52 992
	1992	1 429	15 911	2 719	9 093	3 382	11 755	2 103	2 746	943	50 080	50 080
	1993											48 400

¹⁾ Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973, 56(2)). — ²⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer (1993: vorläufige Werte) — ³⁾ Schlachtungen, Export und Bestandsänderungen

Die *Obsternte* war reichlich, die Erzeugerpreise gaben nach Äpfel, das mit Abstand bedeutendste heimische Obst, wurden um gut ein Drittel, in der Steiermark sogar um rund die Hälfte mehr geerntet als 1992. Ähnliches gilt für Feldgemüse: bessere Erträge, die allerdings zu niedrigeren Preisen abgegeben werden mußten. Die *Weinernte* wurde 1993 durch schwere Frostschäden mit Schwerpunkt im Nordburgenland und Teilen Niederösterreichs dezimiert. Es wurden bloß rund 1 87 Mill hl gekeltert (—27,9%), etwa zwei Drittel einer durchschnittlichen Ernte. Die Einbußen trafen nur die der Menge nach führenden Weinbäuländer Niederösterreich und Burgenland. In Wien und in der Steiermark fiel um rund ein Viertel mehr Wein an. Als Folge der Mißernte zogen die Preise an. Die Wein-

vorräte sind allerdings noch nach wie vor hoch und belasten den Markt. Im Rahmen der seit 1991 angebotenen Prämienaktionen wurden bis Mitte 1993 rund 5 300 ha Rebflächen gerodet. Die Rodungen konzentrieren sich auf das nördliche Burgenland.

Aus der *Tierhaltung* wurde 1993 auf der Ebene der Bundesländer ein Rohertrag von rund 44,5 Mrd S erwirtschaftet, nur knapp weniger als im Vorjahr. In Salzburg und Tirol war das Ergebnis etwas besser, im Burgenland ungünstiger als im Österreich-Durchschnitt. Die Märkte für tierische Erzeugnisse werden von den großen Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark mit einem Marktanteil von rund drei Vierteln dominiert.

Der *Rindermarkt* war 1993 durch ein sinkendes Angebot geprägt, die Preise zogen an, allerdings verhaltener als in dieser Phase des Rinderzyklus üblich. Im Jahresdurchschnitt waren Schlachtstiere (—0,2%) noch knapp billiger

Die Produktion aus Pflanzenbau war 1993 um 4% geringer als im Vorjahr. Die Erträge aus der Tierhaltung stagnierten. Der Rohertrag der Forstwirtschaft fiel um 16% und damit auf den tiefsten Stand seit 1978.

als im Vorjahr. Der Rinderbestand wurde in allen Bundesländern außer in Vorarlberg weiter reduziert, im Burgenland und in der Steiermark überdurchschnittlich. Der *Schweinemarkt* stand 1993 im Zeichen eines wachsenden „Schweineberges“. Die Marktleistung war um 3½% höher, die Erzeugerpreise stehen seit Spätherbst 1992 unter Druck. Im Jahresdurchschnitt waren Schweine um 9% billiger. Der Schweinebestand wurde trotz Preisverfalls aufgestockt. Die in der Schweinehaltung führenden Bundesländer Oberösterreich und Steiermark erhöhten ihre Bestände überdurchschnittlich und festigten damit ihre Position weiter. *Schlachtgeflügel* wurde 1993 um rund 3%, *Eier* um rund 1% mehr erzeugt als im Vorjahr, die Preise stagnierten. Die Steiermark und Oberösterreich sind die Zentren der heimischen Geflügelhaltung.

Die *Milchanlieferung* blieb 1993 im Österreich-Durchschnitt stabil. Bemerkenswert ist der anhaltende Rückgang im Burgenland. Die Milcherlöse stagnierten. Die Zahl der Milchkühe ist leicht rückläufig, Mutter- und Ammenkühe werden mehr gehalten. Von den im Dezember 1993 gezählten rund 69.000 Mutterkühen stehen je etwa ein Drittel in Kärnten und in der Steiermark.

Die *Forst- und Holzwirtschaft* stand 1993 unter dem Eindruck eines schweren Preiseinbruches. Die internationale Wirtschaftsflaute dämpfte die Nachfrage. Abwertungen in den skandinavischen Ländern erschwerten die Situation der österreichischen Holzwirtschaft zusätzlich. Die Exportpreise gerieten im Herbst 1992 unter Druck und sind bis Mitte 1993 tief gesunken. Die Exportprobleme schlugen auf die inländischen Holzpreise voll durch: Nadelsägerundholz war im Jahresdurchschnitt 1993 um rund 21%, Faserholz um 17% billiger. Für Sägerundholz wurde der niedrigste Preis seit 1976 gezahlt. Der Holzeinschlag (12,3 Mill. fm) stagnierte unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Der Rohertrag der Forstwirtschaft fiel um 16% auf 9,9 Mrd. S zurück, den geringsten nominellen Wert seit 1978. Die waldstarken Bundesländer Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol litten naturgemäß unter dem Einbruch auf den Holzmärkten besonders.

Einsparungen an Betriebsmitteln

Die Ertragseinbußen der letzten Jahre sowie die Bemühungen der Agrarpolitik, die Überschüsse zu begrenzen, drücken die Nachfrage nach Betriebsmitteln. Die Bauern kürzten 1993 die Investitionsausgaben neuerlich kräftig und setzten weniger Vorleistungen ein. In regionaler Gliederung liegen Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen und Investitionsgütern allerdings noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.